



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

480 (9.10.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168184)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Eingelohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 480.

Mannheim, Freitag, 9. Oktober 1914.

(Abendblatt.)

Die gespannte Kriegslage.

Antwerpen vor dem Fall.

32 deutsche Dampfer in die Luft gesprengt.

W.E.V. Essen a. d. Ruhr, 9. Okt. (Nicht amtlich). Die Rheinisch-Westfälische Zeitung verbreitet durch Extrablatt folgende Mitteilung:

Rotterdam, 9. Oktober. 32 deutsche Handelsdampfer, darunter der Lloyd-Dampfer Sneydenou und viele andere große Seeadampfer, sowie über zwanzig Rheinschiffe sind heute im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt worden, da die Niederländer dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Flüchtlingen (der Garnison?) nach England durchzulassen, nicht stattgaben.

König Albert wollte gestern vor der Beschießung die Stadt übergeben, wurde aber von englischer Seite daran gehindert.

Unsere Handelsflotte erleidet durch diesen Streich einen schweren und äußerst verhängnisvollen Verlust. Aber wir müssen ihn mit in Kauf nehmen und werden ihn denen heimgesendet, die ihn veranlaßt haben. Das sind die Engländer und niemand sonst. Sie wollten noch vor dem Fall Antwerpens diese deutschen Schiffe nach England in Sicherheit bringen, unter dem Vorwande der Benutzung zum Transport von Flüchtlingen. Da die neutralen Niederlande die Hand zu dem Raube nicht bieten wollten und konnten, haben die Engländer die Vernichtung der deutschen Schiffe beschlossen. Wir müssen uns damit trösten, daß die Schiffe uns so oder so verloren gewesen wären. Aber, wie gesagt, wir werden es den Engländern einzulassen, wenn die Zeit gekommen ist. Die Engländer sind es auch, die Schuld sind an der furchtbaren Katastrophe, die über das unglückliche Antwerpen hereinbricht. Der König von Belgien wollte die Stadt übergeben, bevor sie von den schweren deutschen Geschützen in Trümmer gelegt wurde. Die Engländer haben es verhindert, verhindert in ihrem eigenen Interesse, sie fürchten, daß die Deutschen Heeren der belgischen Küste werden, wenn Antwerpen gefallen ist, und fürchten das Freiwerden deutscher Kräfte für die Entscheidung in Nordfrankreich. Darum muß Antwerpen namenlos auf sich nehmen, müssen Tausende bluten und unablässige Bestrafung die Stadt treffen. Es sind kaltherzige Politiker denken überm Monat. Aber sie werden auch durch die Erinnerung Antwerpens zum Widerstand das Schiffal nicht aufhalten. Die heutigen Nachrichten lassen keinen Zweifel, daß der Widerstand nutzlos sein wird. Und über die Lage in Frankreich kommt heute eine Nachricht aus Verdun, die uns zeigt, daß auch dort die Entscheidung sich von Tag zu Tag mehr zugunsten der Deutschen wendet. Obwohl der Widerstand Antwerpens bedeutende deutsche

Kräfte festhält, haben wir, wie die Franzosen selbst zugeben, gewaltige Verstärkungen an unseren rechten Flügel heranzubringen können und zwischen den Zeilen des Berichtes aus Verdun sieht man das Eingeständnis, daß diese Verstärkungen die Entscheidung herbeiführen werden. Antwerpen wird also in Hinblick auf die Lage in Frankreich nutzlos von den Engländern geopfert, nutzlos auch in Hinblick auf das Vordringen der Deutschen an die belgische Küste. Aller Widerstand, alle Opfer an Blut und Gut, die die Belgier im Interesse Großbritanniens bringen, werden umsonst sein. Antwerpen wird in kurzer Zeit fallen und wird in kurzer Zeit kein Hindernis mehr sein für die Abrechnung mit England. Den leidenschaftlichen Willen zu dieser aber hat die von den Engländern befohlene Vernichtung der deutschen Handelsflotte im Hafen von Antwerpen weiter befestigt. Sie haben durch den insamen Mordakt den Horn der Deutschen nur mehr aufgeschärft und nur furchtbare wird er sich entfalten.

Das brennende Antwerpen.

Der Wert der englischen Hilfe.

Rotterdam, 9. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Heute Morgen sind in Rotterdam wieder zahlreiche Flüchtlinge aus Antwerpen eingetroffen, die gestern Antwerpen verlassen haben und den Weg über Rosendal nahmen. Sie berichten, daß die Beschießung in unverminderter Stärke andauert, ja daß die Deutschen inzwischen wieder neue Batterien ins Feuer gebracht haben. Im westlichen Teil Antwerpens wüten zahlreiche Brände. Die halbe Stadt ist in eine dunkelgraue Rauchwolke eingehüllt, aus der die Flammen emporspringen. In den Straßen herrscht eine unbeschreibliche Verwirrung. Alles drängt dem Hafen zu, da man befürchtet, daß er nach Holland zu jeden Augenblick außer Verkehr gesetzt werden könnte, weil die Deutschen ihr Feuer auf Meerem und Vorgebiet konzentrieren. Die Einwohner suchen daher, soweit sie über Geldmittel verfügen, auf den englischen Schiffen zu entkommen, die im Hafen liegen.

Große Verwirrung hat es unter der Bevölkerung Antwerpens ereignet, daß die deutschen Flüchtlinge, die über keine Vorräte verfügen, von den englischen Dampfern nicht aufgenommen werden.

Ferner ist die Garnison von Antwerpen nur um etwa 12000 Engländer verstärkt worden, die aber ebenfalls über keine ungebrochene Kampfkraft mehr verfügen, da sie bei dem letzten Anfall, den sie mit den Belgieren unternahmen, von den Deutschen empfindlich geschlagen wurden. Als die zurückgeworfene Garnison bei dem fluchtartigen Rückzug Dedung innerhalb der inneren Fortlinie suchte, entstand in Antwerpen große Panik, da zahlreiche belgische und englische Soldaten bis in die innere Stadt hineinflüchteten, wo sie von den Offizieren mit vieler Mühe zum Stehen gebracht werden konnten.

Die Deutschen ein gutes Stück vorwärts gekommen.

WTB. London, 9. Okt. (Nichtamtlich). Der Korrespondent der „Daily Express“ telegraphiert aus Ostende: Belgien leistet in Antwerpen heftigen Widerstand. Dort sind die Deutschen ein gutes Stück vorwärts gekommen. Das Feuer der schweren Geschütze aus Antwerpen hat auf den anrückenden Feind einige Wirkung ausgeübt.

Der Kampf zwischen Krupp und dem lebenden Menschenmaterial.

WTB. London, 9. Okt. (Nichtamtlich). Daily Chronicle meldet aus Antwerpen: Es sind die schweren Geschütze, welche hier den entscheidenden Einfluß haben. Es ist der Kampf zwischen Krupp und dem lebenden Menschenmaterial. Zwei Tage, meist auch in der Nacht, wird die tobbringende Beschießung fortgesetzt. Wenn ihre Granaten eine Stellung unabweisbar gemacht haben, rücken die Deutschen vor. Stößen sie auf Widerstand feindlicher Infanterie und müssen sie zurückgeben, dann wird das Granatfeuer verdoppelt, bis sich die Belgier zurückziehen müssen. Die Belagerten leiden der weiteren Entwicklung der Dinge mit tiefem Ernst entgegen. Die Deutschen können jetzt schon die Stadt mit ihren Geschützen des zweitgrößten Kalibers erreichen. Trotz der Abreise des Ministeriums bewahren die Einwohner die Ruhe und versichern, daß die Stadt niemals erobert werden solle.

Die Lage unhaltbar.

WTB. Köln, 9. Okt. Die kölnische Stg. erzählt von der holländischen Grenze: Aus Bergen-Op-Zoo wird über die Beschießung Antwerpens gemeldet, daß die Stadt an allen vier Ecken brenne. Die St. Georg-Kaserne stehe in Flammen. Das große Lazarett sei niedergebrannt und die Verwundeten flüchteten, infolgedessen würden viele von ihnen an der Grenze erwartet. Die Beschießung sei noch immer heftig. Heute habe man bemerken können, daß auf einem Fort eine Batterie außer Feuer gestellt wurde. Die Flut der Flüchtlinge dauere an. Die Lage sei unhaltbar.

Widerstand bis zum äußersten.

WTB. London, 9. Okt. (Nichtamtlich). „Daily Chronicle“ meldet aus Antwerpen: Die Stadt ist noch immer voll Menschen, da eine Menge Flüchtlinge aus der gefährdeten Städten in Antwerpen einströmen. Es werden die äußersten Anstrengungen gemacht, das Heer zu verstärken. Der Militärkommandant fordert in einem Erlaß alle jungen Männer auf, an der Verteidigung der Stadt teilzunehmen. In dem Erlaß heißt es: Es ist durchaus notwendig, das Heer zu verstärken, ich wende mich im Namen des Vaterlandes an alle jungen Männer zwischen 18 bis 30 Jahren: Euer Land braucht Hilfe. Folgt der Aufforderung und laßt das Land nicht in die Hand des Eroberers ausgeliefert sein.

Die Flucht aus Antwerpen.

WTB. Kopenhagen, 9. Okt. (Nichtamtlich). „Berlinske Tidende“ meldet aus Sandwert. Die ganze Nacht ging ein Strom

Passagierdampfer, Motorboote und Flußjachten nach Antwerpen, um Flüchtlinge abzuholen, die in großen Scharen die Stadt verlassen und bereits die holländischen Grenzstädte überfüllten.

Ankunft belgischer Flüchtlinge in London. WTB. London, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Hier kommen ständig belgische Flüchtlinge zu Tausenden vollständig mittellos und in trauriger Verfassung an.

WTB. Frankfurt a. M., 9. Okt. Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt, für die Zulassung des privaten Postverkehrs mit Belgien sind die Erörterungen zwischen den Behörden noch nicht beendet. Briefsendungen nach Belgien können daher einstweilen noch nicht angenommen werden.

Vor der Entscheidung in Nordfrankreich.

Die Verstärkung des deutschen Heeres in Nordfrankreich.

WTB. Verdun, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Nach eingetroffener Meldung hat der große Kampf zwischen den Verbündeten und den Deutschen in Nordwesten sich noch ausgedehnt. Das Vorrücken der Verbündeten über Arras war der Gegenzug gegen das Vorrücken der Deutschen auf die Linie Arras-Tourcoing. Gestern haben heftige Meinkämpfe zwischen den deutschen und den französischen Korpsen stattgefunden. Neue deutsche Truppenverstärkungen sind herangerückt. Das läßt darauf schließen, daß die Deutschen ihr Heer in Nordfrankreich in möglichst großem Umfang verstärken.

Das Bombardement Antwerpens hat begonnen.

Die Stärke Deutschlands.

Der Kriegskorrespondent der Times lobt die Deutschen. WTB. London, 9. Okt. Der Kriegskorrespondent der Times schreibt: Die Art des Kampfes in Nordfrankreich wird besonders stark von den afrikanischen Truppen der Franzosen empfunden, die, wie alle Eingeborenen, sehr schwer die Härte des europäischen Krieges begreifen werden. Die Verluste dieser Truppen waren zu Anfang des Krieges sehr groß. Ein Offizier des marokkanischen Tirailleur-Regimentes sagte, daß in dem ersten Gefecht die Hälfte der Leute fielen. Der Offizier drückte seine Bewunderung über die militärischen Eigenschaften der Deutschen aus. Der Durchschnitt des deutschen Gewehrwebers stehe in gleicher Höhe wie bei den Verbündeten. Es seien im Verhältnis vermutlich mehr französische Offiziere gefallen, als Deutsche, und es sei allgemeines Gespräch, daß die Verluste der französischen Offiziere in den letzten zwei Monaten 10mal größer seien, als vorher bei den Kämpfen in Marokko.

WTB. London, 9. Okt. (Nichtamtlich). Die Morningpost schreibt: Die durch den Krieg offenbar gewordene Gausfrage ist die unerhörte Stärke Deutschlands, die es

ermöglichte, die Russen aus Ostpreußen zu verreiben und von Ostpreußen bis zu den Karpaten entgegenzutreten, zugleich Belgien zu überrennen, die Verbündeten Armeen von der Sambre bis zur Marne zu drängen, nach dem Rückzug an der Aisne diese Armee zu halten und selbst die Belagerung Antwerpens vorzubereiten, und den Angriff gegen diese vorwärtszuführen.

In einem zweiten Artikel schreibt die Morningpost:

Wer noch auf einen frühzeitigen Zusammenbruch des deutschen Gegners rechnet, verkennt die Lage gründlich. Deutschland besitzt noch sehr große Kräfte und außerordentliche Hilfsquellen. Es besitzt eine sehr starke Stellung im Innern. Es bestehen keine Anzeichen und keine Wahrscheinlichkeit für innere politische Zersetzung, die manche Leute prophezeien.

*

WTB. Bordeaux, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Präsident Poincaré ist gestern Abend hier eingetroffen.

Der Krieg mit Rußland.

Möglichkeit einer neuen Rückwärtsbewegung im Osten.

Berlin, 9. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Es liegt im Bereich der Möglichkeit, daß unser Führer im Osten sich zu einer neuen Rückwärtsbewegung veranlaßt sieht, um keinem Plankriegsangriff ausgesetzt zu sein. Das ist dann aber eine rein operative Maßregel; ein Rückzug ist darin in keinem Falle zu sehen. Auch nicht in einer erneuten Räumung eines der Orte Ostpreußens. Einmal sind wir aber noch nicht soweit; wir stehen in Suwalki im Kampfe.

Günstige Aussichten.

Kriegspressquartier, 9. Okt. (Zeitg. unv. Korrespondenten für den russ. Österreich. Kriegsschauplatz.) Die Russen sind aus fast sämtlichen Einfallslinien in Ungarn geworfen. Auch Maras-Sziget ist wieder frei. Unsere Lage hier sowie in ganz Galizien ist nach wie vor mehr als günstig. Man kann von bestmöglicher begründeter Siegeszuversicht sprechen.

*

Der Zusammenbruch Serbiens.

WTB. Wien, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Die Reichspost meldet: Auf dem Wege über Bulgarien aus Rußland eingetroffene Reisende bestätigen, daß in Serbien schreckliche Zustände herrschen. Die bisherigen Kriegsverluste betragen 75000 Tote und Verwundete. Für letztere sei die ärztliche Hilfe durchaus unzureichend. Das Publikum, welches durch die offiziellen serbischen Siegesmeldungen eine Zeit lang getäuscht wurde, habe jetzt erfahren, daß alle diese serbischen Siege tatsächlich nie erzielten, wodurch eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen worden ist. Vom König, der schwer erkrankt sei, höre man wenig. Die Prinzen Alexander und Georg hätten eine viel zu geringe Autorität, um das über ihr Land und Haus schwebende Unheil durch entsprechenden Einfluß auf die Bevölkerung abzuwenden. In Sofia eingetroffene Meldungen berichten fortgesetzt über heftige Kämpfe in Serbisch-Mazedonien und Griechisch-Mazedonien.

Beginn des Wiener Theaterjahres.

Wien, 5. Okt. Allmählich regt sich wieder ein bösen Theaterleben und Theaterfreude. Gerade in Wien, der Theaterstadt, hat man merkwürdigerweise am längsten gezögert, die Schauspielhäuser aufzukläffen und wie sonst Komödie zu spielen. Dieses Zögern hat verschiedene Ursachen. Wir sind dem Kriegsschauplatz viel näher als beispielsweise Berlin oder München und auch die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen machen sich hier wohl fühlbarer als im Deutschen Reich. Hier wurde akademisch die Frage erörtert: soll man jetzt Theater spielen, dann wurde allerlei Notstandsaktionen eingeleitet, um das wirklich arme Schauspielerehepaar zu mildern. Direktorenverbände und Schauspieler betreten unständlich über die materiellen Bedingungen. Dazu kommt noch, daß das gute Beispiel, das in Deutschland die Hoftheater geben, in Wien bisher leider fehlt. Auf den Plafkassen ist noch immer zu lesen: „Die Hoftheater bleiben bis auf weiteres geschlossen.“ Das hat aber gar keine politischen Ursachen, nicht einmal die Intendanten oder die beiden Direktoren sind daran schuld, sondern die zwei ersten Tenoristen der Wiener Hofoper: Herr Wecker und Herr Müller. Während sich alle übrigen Darsteller und Angestellten der Hoftheater mit der Gegenproduktion einverstanden erklären, befinden die zwei Plafkassen und der Kritik verdorbenen Besänge auf ihrem Kon-

Die Gefahr der russischen Treiberen für Rumänien.

WTB. Wien, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Die Mittagszeitung meldet aus Bukarest: Die demokratische Parteileitung hat einen Rufus veröffentlicht, in dem es heißt:

Wir sind verpflichtet, die Aufmerksamkeit auf die Gefahr zu lenken, welche für unser ganzes Land in der russischen Propaganda liegt. Die sogenannten „unabhängigen Organisationen“ treiben eine schamlose Propaganda, um neben den Spionen des Zarismus eine russenfreundliche Stimmung zu erzeugen unter dem Vorwand, daß sie für Frankreich und für die französische Demokratie und Zivilisation seien. Wir haben Grund zu behaupten, daß diese Propaganda nur unser Verhängnis sein kann. Sie führt uns bis zum Kriege. Wir wenden die Aufmerksamkeit der arbeitenden Massen und des gesamten Volkes auf diesen unglaublichen Feldzug. Ein Zusammengehen mit dem Zaren bedeutet, die Absehung der Demokratie, Unterdrückung der Volksfreiheit und die Reaktion. Wir müssen uns gegen diese Strömungen, gegen den rollenden Kubel wenden. Das rumänische Volk muß wissen, daß die russische Gefahr immer die größte war.

Die Vereinigten Staaten und wir.

Die Deutsch-Amerikaner auf dem Posten.

Der Deutsch-amerikanische Zentralbund von West-Pennsylvanien hielt in Pittsburgh unter Vorsitz seines Präsidenten H. C. Hödel eine nach dem Berichte des dortigen „Volksblattes“ von tiefem Ernst getragene, von sämtlichen Mitgliedern des Bundesarbeitsausschusses besuchte außerordentliche Versammlung ab.

Nach einem Berichte des Herausgebers des „Volksblattes“ und „Freiheitsfreundes“ Georg Schell besloß die Versammlung, als „Deutsche von Geburt oder Abkunft, aber alle gute amerikanische Bürger, der schwer kämpfenden germanischen Rasse in Europa ihre herzliche Mitgefühl und ihre Hilfe zuteil werden zu lassen.

Weiter stimmte man folgenden Beschlüssen zu: Es sei beschlossen, daß wir die Presse unserer Stadt und unseres Staates erlösen, nichts zurückhalten, was wahr ist, aber ihre Spalten zu schönen gegen tendenziöse, vorzugsweise britischen Quellen entkommene Berichte, wobei die Absicht vorherrscht, Deutschland die Sympathien zu entziehen. Auch eruchen wir die recht und billig denkenden Bürger unseres Gemeinwesens, die Tatsachen im Auge zu behalten, daß der Deutsche Kaiser seit einem Vierteljahrhundert der hauptsächlichste Erhalter des europäischen Friedens gewesen; daß das deutsche Volk seit 1871 sich ausschließlich in friedlichen Eroberungen gefiel; daß Deutschlands Ehre nie durch perfide oder unverschämte Politik oder Handlungsweisen besudelt wurde, und daß daher billig und recht denkende Menschen ihre Urteil suspendieren und nicht so vorzeitig sein sollten in dem Wanken verurteilender Urteile.

Es sei ferner beschlossen, daß wir alle Reserven aller Nationen erlösen, alles, was in ihrer Macht steht, sei es durch Wort oder Tat, zu tun, um diesen schrecklichen Konflikt zu einem raschen und ehrenvollen Ende zu bringen, die Russifizierung des zivilisierten Europas abzuwenden und alles aufzubieten, damit dieser Krieg das Ende aller Kriege und der Beginn einer weltweiten Abkehrung sein möge.

Die nächste wichtige Frage, die den Arbeitsausschuß beschäftigte, war die der Sammlung von Geldern für die durch den Krieg betroffenen notleidenden Personen im alten Vaterlande. Diese Sammlung erfolgt im Einverständnis mit der Bundesbehörde. Es soll ein Rufus an das ganze Deutschland in West-Pennsylvanien erlassen werden.

kraft, der seinen Kriegspatragramm enthält. Durch diese Bewegung konnte der Betrieb weder nicht aufgenommen werden, müssen hunderte Menschen, darunter auch bescheidene und kleine Leute, auf jedes Einkommen verzichten. Der gerechte Unwille, den diese in solchen Zeiten besonders krasse Unkollektalität erregt hat, dürfte die beiden Herren wohl bald zur Besinnung bringen, denn sonst könnte den beiden Lieblingen der ihren Wiederentretten trotz aller hohen C und D ein unehrenwürdiger Empfang zu teil werden. Sie werden sich mit zwanzig- oder dreißigtausend Kronen Jahreseinkommen „begnügen“, und dann steht der Eröffnung der Hoftheater nicht mehr im Wege.

Das einzige Theater, in dem schon seit Wochen wieder in gewohnter Weise gespielt wird, ist das Deutsche Volkstheater, wo durch das anerkanntswürdige Entgegenkommen des Direktor Weige und die Kollegialität der Mitglieder eine geregelte Tätigkeit ermöglicht wurde. Der Spielplan setzte sich zunächst aus Stücken zusammen, die der patriotischen und patriotisch-martialischen Stimmung Rechnung tragen: Neues Schauspiel „Solberg“, Banernfelds „Deutscher Krieger“ und andere ältere Werke. Als erste Neuheit kam das Volksstück „Enderung“ von Rudolf Pawel zur Aufführung. Mit seinem literarischen Erstlingswerk „Mutter Sorge“ hat Pawel, ein Wiener Volksschullehrer, vor Jahren große Erwartungen erweckt, die seine späteren Arbeiten nicht recht erfüllten. Diesmal wandelt er in den Spuren Angenrainers, und der Burgesse aus dem „Warrer von Stralsund“ hat sich in den Hoftheater-Bühnen verhandelt, der erkannt hat, die Begriffe Staat und Heimat

Ist der Kaiser ruhmstüchtig?

In der Luzemburger Gazette, einem in Du-buque (Jowa) erscheinenden Organ für den Luzemburger in den Vereinigten Staaten, das mit Eifer für die deutsche Sache eintritt, finden wir einen Artikel wiedergegeben, den das United States Army and Navy Journal, das amerikanische „Militärwochenblatt“, unter der obigen Überschrift bringt. Man liest da u. a. folgende Sätze:

Unbegreiflicherweise wird die Ansicht in den Vereinigten Staaten vertreten, Kaiser Wilhelm II. werde nach kriegerischer Ruhme, ebenso wie Friedrich der Große und Napoleon I. Aber militärische Lorbeeren sind ein grauhäutiger Grokwaater nicht mehr, der schon zwei Jahre älter ist, als Napoleon I. bei seinem Tode war, und 22 Jahre älter als Friedrich der Große, als er 1745 im Bresdener Frieden für Preußen die Großmachtstellung erlangte. Der Kaiser hat den europäischen Frieden während seiner 30jährigen Regierung so wohl zu erhalten, sich bemüht, daß die Ereignisse nach vor einigen Monaten ihm diesbezüglich den größten Tribut zollte, indem er ihn im Namen der Friedensfreunde die Bewunderung der Welt über das großartige Friedenswerk des Kaisers während seiner Regierung ansprach. Jetzt zu sagen, daß der Kaiser habe die Nationen in Krieg geführt, nur um einer Krone zu genügen, ist eine Ungerechtheit, wie sich aus der Geschichte leicht nachrechnen läßt. Da hat sich mehr als ein Beispiel gegeben, welche den Kaiser hätte zum Verleihen des Schwertes veranlassen können, wenn er wirklich ruhmstüchtig wäre. Und zwar wären all die Gelegenheiten günstiger und aussichtsvoller für ihn gewesen als die jetzige. Als das russische Kaiserreich sich im schweren Kampfe mit Japan befand, war Kaiser Wilhelm zehn Jahre jünger und sollte wohl mit seinen 45 Jahren eher kriegerisch gewesen sein, als zu einer Zeit, da er das durchschneidende Schwert erreicht. Als er im Jahre 1888 den Thron bestieg, hatte sich Frankreich in den 17 Jahren nach der Niederlage im Kriege 1870 und 1871 noch nicht erholt. Damals war der Kaiser ein junger Mann, und Ruhmsucht sollte mehr Einfluß auf ihn gehabt haben als zu einer Zeit, da er Enkel auf seinen Knien schaukelte. Er war kaum ein Jahrzehnt auf Deutschlands Thron, als die Deutsch-Französischen Kriege ausbrachen und ihre Wellen nach Deutschland hinüberwehten. Wenn der Kaiser nur auf Ruhm und Ehrgefühl bedacht wäre, konnte er leicht einen casus belli aus der Aufhebung der Neutralität in Afrika bei sich eine Gelegenheit für den Krieg, wenn der Kaiser Wilhelm einen solchen gewollt hätte. Doch er handelt fest und bildete den Friedensfelsen, an dem die Kriegswolken zerfielen. Warum will man jetzt die Kriegsvorteile, daß der Kaiser ruhmstüchtig sei, da er all diese Welt günstigsten Kriegseligkeiten nicht nur vorbeigehen ließ, sondern die Kriegseligkeiten durch sein Tugendstreben beseitigte.

Die Amerikaner, die wegen der günstigen Lage ihres Landes den Druck von wetteifernden Nationen nicht fühlen können, haben das natürliche Gefühl, als ob der Kaiser für den Krieg verantwortlich sei, und sie können nicht verstehen, wie ein so kleines Land wie Serbien die Kriegsurache sein soll. Dieses Urteil widerspricht ganz den Vorgängen in den Vereinigten Staaten selbst. Noch vor wenigen Monaten besetzten die Vereinigten Staaten in Mexiko Territorien, und zwar den größten Teil des Landes, da ein Soldat der amerikanischen Flotte verweigert wurde. Zweifellos würden die Amerikaner sehr angegriffen gewesen sein, wenn Europa den Vereinigten Staaten darüber Beschwerde machen wollte, daß sie einer solchen geringfügigen Ursache wegen Feindseligkeiten begannen. Nun aber hatten sich Amerikaner darüber auf, daß Oesterreich den Versuch machte, Serbien für den Mordanschlag an seinem Kronprinzen zu beschuldigen, während unsere eigene Regierung sich weigerte, Guerra anzuerkennen, da er des Mordes an Madero, einem Mexikaner, schuldig befunden wurde, — eine Weigerung, die zu einem Einmarsch in mexikanisches Territorium führte.

Wenn eine der europäischen Nationen, die im Besitz von Inseln nahe dem Panama-Kanal ist, ihre Inseln an eine andere Nation zu verkaufen suchte, so würden die Vereinigten Staaten entschieden protestieren und eventuell zum Kriege schreiten. Vor 20 Jahren fanden die Vereinigten

nicht anerkennt, seit Jahren nicht zu den Waffenstillungen eintritt und deshalb von Seemärdern verfolgt wird. Aber jetzt, als der Krieg gegen Serbien verhängt wird, als Begeisterung und Vaterlandsliebe das Dorf erfüllen, da wird auch der menschenfeindliche Parteil ein anderer. Bei dieser Waffenübung tut er freudig mit, denn jetzt hat er erkannt, daß er eine Heimat hat, daß er ein Staatsbürger ist. Guter und starker als diese etwas schulgängige wirkende Bekehrungsgeschichte ist die Wiedergabe der Stimmungen, die Oesterreich beim Kriegsausbruch erfüllten. Die Debatte im Vorparlament über das Ultimatum an die Serben, die Nachricht von der Mobilisierung, das hat Kraft und Leben und es fällt auch manches ferner und humorvolle Wort, namentlich aus dem Munde eines alten begriffstüchtigen Bauern, der besten Figur des Stückes. Im weiteren Verlauf wird die Sache etwas gedehnt, und auch der Schluß, der in eine Predigt des Pfarrers ausklingt, fällt ab. Das Publikum in seiner empfindlichen und patriotisch begeisterten Stimmung hielt sich jedoch nur an die Vorgänge des Stückes, das auch vorzüglich gespielt wurde, und so gab es den ganzen Abend hindurch stürmischen Beifall und nach den Abschlüssen lebhaftes Hervorrufen des Dichters.

Das aktuelle Großmühenstück des Theaters in der Josefstadt „Das Weib des Reservisten“ ist jedoch von keinem Dichter, sondern von Bernhard Buchbinder, dem theaterkundigen Verfasser der „Hörherchen“, des „Muskantenmädels“ und anderer wirksamer Stücke. Er hat auch diesmal vier patriotische Lieder verwendet, (Brins Eigen, Radecksmarsch, O, du mein Oesterreich und Volkshymne), und da sie von der

Staaten wegen Venezuweg und der Panos-Doktrin auf der Schwelle eines Krieges mit England, hätte nicht Europa spalten können ohne die Monroe-Doktrin, welche seinen Platz im internationalen Recht hat? Für den Europäer mag die Monroe-Doktrin etwas Unverständliches bedeuten, für den Amerikaner dagegen bedeutet sie die Wohlfahrt der Republik, für deren Beachtung diese in den Krieg ziehen würde. Wir, die wir mit persönlicher Sorgfalt über die Monroe-Doktrin wachen, erogen uns über den Militarismus Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf, wenn diese für ihre Rechts- und Kulturpolitik die Waffen ziehen, eine Notwendigkeit, wie sie die Monroe-Doktrin kaum bieten dürfte. Sehr wichtig ist es, daß die Amerikaner lernen, wie jedes Land, jedes Volk seine Eigenheiten und seine Zwecke hat, und daß es nicht gerecht ist, über ein Land und ein Volk, welches Tausende von Meilen entfernt in Mollertät steht, berächtig zu urteilen oder ein Volk zu kritisieren, das ebenso gerecht wie vertrauensvoll zum Schicksal seiner Existenz sich erhebt, wie die Amerikaner es 1861 taten, als sie den größten Bürgerkrieg der Geschichte vorzogen, erstatt ruhig zuzusehen, wie ein Teil des Landes abgezogen würde zu einer besonderen Nation.

Da in den Vereinigten Staaten die großen Zeitchriften, zu denen man auch das Army and Navy Journal rechnen muß, weit mehr Einfluß gerade in den führenden Kreisen der Nation haben als die Zeitungen, ist diese Ausrufung nicht gering anzuschlagen. Sie wird zu dem Stimmungsumschwung, der sich neuem Nachrichten zufolge in Amerika abgebahnt hat, das ihrige beigetragen haben.

Dernburg gegen Elliot.

Dernburg veröffentlicht in der New-Yorker Times eine Antwort an Dr. Elliot, der jüngst für den Zweierband eingetreten ist. Dernburg deckt die englische Unwahrhaftigkeit bei der angeblichen Verteidigung der belgischen Neutralität auf, erinnert an das Schicksal der Verträge von Rajahs (Transvaal) und Capen, an die Behandlung der Indier und der Perier durch England und weist ferner darauf hin, wie England den Handel anderer Völker schikanieren, die Kabel zerstört, Schiffe anhält, die Neutralität und andere Verträge verletzt, um unbeschränkte Herren zur See zu werden, der auch Amerika bald unterworfen sein würde. Dernburg erklärt schließlich, daß der Weltfrieden nur durch ein gutes Einverständnis zwischen Amerika und Deutschland erhalten werden könne, weil das ein Gegengewicht gegen die unbeschränkte Vortreibung der englischen Seemacht bilden würde. Dernburgs Ausführungen scheinen großen Eindruck gemacht zu haben. Selbst der „Reichsanzeiger“ in Washington muß zugeben, daß sie nicht zu verachten sind, insbesondere der Gedanke, daß der englische Marinismus gefährlicher ist als der deutsche Militarismus.

Friedrich Naumann über den Krieg gegen England.

Der Reichstagsabgeordnete D. Friedrich Naumann, der früher bekanntlich einer Annäherung zwischen Deutschland und England freundlich gegenüberstand, hat auf Grund der jetzigen Ereignisse seine Anschauungen überprüft und wieder sich entschieden gegen alle Klammacher, die gemeint sind, einen halben Frieden zu schließen. Er schreibt u. a. folgendes: Wir haben jetzt gar keine Wahl, was wir tun oder lassen sollen. Der Weg ist klar vorgezeichnet. Wir müssen siegen, um nicht besiegt zu werden. Auch alle diejenigen, die vorher sich an den Friedens- und Verhandlungsversuchen beteiligt haben, können jetzt gar nichts anderes wollen als Kampf und Sieg. Und in der Tat, keiner will etwas anderes. Das deutsche Volk ist nicht am wenigsten gerade durch die englische Kriegserklärung zur festesten Einheit geworden. Das Wort, das

Wise zu den Aktivistinnen wirklich meisterhaft vorgebracht werden, ist der Erfolg des Stückes gesichert. In seinen wienersich humoristischen Partien enthält es viel Witzes und Lustiges, während die patriotischen und sentimentalen Momente milder sympathisch sind. Dasselbe gilt auch von dem ähnlich gearteten, im Rahmen-Theater gespielten „Kommt, Kommt, deutscher Bruder“ von Reichard und Sinsch, wo beiläufig nach einer Gesangsnummer von Edmund Gyller, in der das Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich besungen wird. Im Uebrigen besteht es aus einer Reihe von neuen Kriegsbildern, Bekantheitungen und Scherzen, und alles wirkt kurz und lebhaft und frisch. In Kriegseligkeiten wird der Mensch bekanntlich anspruchslos, und in Wien macht sich das zuerst in den Theatern bemerkbar.

Adolph Dirschfeld.

Von St. Privat nach Sedan.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober 1914. (Schluß.) Auf der Weiterfahrt kamen wir dann durch Longuyon, dem schönen Städtchen im industriereichen Tal der Chiers, von dessen fall voller Zerstörung ich schon früher berichtet habe. Aber auch hier blüht bereits neues Leben aus den Ruinen, denn die Eisenbahnverbindung nach Longuyon-Luxemburg ist seit Mitte September wieder hergestellt und so kann Bauholz und Eisen aus dem neutralen Bindebezogen und der Anfang zur Erneuerung der Städte gemacht werden. In nächster Zukunft wird

Die bisherigen Ergebnisse der Sammlung betreffen zu der Hoffnung, daß ein Zug von 10, vielleicht 11 Wagen zusammenkommen wird. (10 Wagen sind die Mindestzahl, um einen Sonderzug zu erhalten.) Karlsruhe hat aus seinen Beständen an Unterzeug u. s. w. bereits 2 Wagen beigesteuert, nachdem es eine größere Menge Wollwaren zusammengekauft hat, daß es hofft, bis zum Samstag einen dritten Wagen zu füllen. Mannheim stellt ebenfalls 2 Wagen und vielleicht gemeinsam mit Heidelberg einen dritten, da Heidelberg wegen der häufig erfolgten großen Aufstellungen seinen ganzen Wagen liefern kann. Mehrere badische Städte konnten wegen der Kürze der Zeit oder weil sie schon direkt ins Feld geschickt hatten, keine größeren Mengen versprechen. Schon Montagabend ist an alle Provinzvereine telegraphisch worden, daß sie alles, was sie an warmen Unterzeugen haben, bis zum Samstag nach Karlsruhe schicken sollen. Man hofft, daß 5 Tage später die Truppen im Besitz der Wagen sein werden. Wie bereits berichtet, übernimmt Generalleutnant von Bockmann die Führung des Zuges, der in Mannheim zusammengefaßt wird. Außerdem gehen 2 Züge mit, ein vom Stadtrat Karlsruhe und einer von Mannheim. Jeden Wagen erhält außerdem einen Sanitäter zum Schutz, da der Zug nicht bloß bis zum Stappenhauptort gehen, sondern dort nach Aufgabe der Bestimmung der einzelnen Wagen zerlegt werden soll, so daß man die einzelnen Teile noch näher an die Truppenteile herbeibringt, um diese möglichst schnell und richtig zu versehen. Diese Einrichtung dürfte sich praktisch bewähren. Generalleutnant von Bockmann hob hervor, daß im Stappenhauptort die eigentlichen Schwierigkeiten erst beginnen. Er wird namentlich darauf dringen, daß das 14. Reservebataillon berücksichtigt wird, das bekanntlich längere Zeit gar nichts erhalten konnte. Ob die 2 Züge an das selbe abgegangenen Wagen ihr Ziel erreicht haben, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Erhalten die kriegsgefangenen Deutschen in Frankreich die ihnen zugesicherten Gelder? Die zu schreibt man der „N. R.“: Den kriegsgefangenen Deutschen in Frankreich ist schon wiederholt Geld geschickt worden! Ob dieses Geld aber auch den Kriegsgefangenen richtig in die Hände kommt? Ein Lehrer in der Schweiz, der schon mehrere solche Geldsendungen vermittelt, schreibt und befragt sich darüber, daß noch kein einziger der Kriegsgefangenen ihm Antwort geschrieben hat, daß er das Geld bekommen hätte. Also ist es möglich, daß man in Frankreich den Kriegsgefangenen das Geld aus Deutschland nicht ausständig. Es ist deshalb Vorsicht nötig. Wir verweisen dieser Mitteilung gegenüber auf unsere vor einigen Tagen gegebene Notiz, in der wir vor Geldsendungen an in Frankreich weilende Gefangene warnten, weil der dringende Verdacht besteht, daß diese Gelder nie in die Hände der Gefangenen gelangen.

Wanderzigeunerband. Nächstmal möchten wir auf den heute im Verbandsbüro stattfindenden 1/4 Uhr stattfindenden wasserländischen Abend hinweisen. Das Programm steht jetzt fest. Neben den wasserländischen Volks- und Soldatenliedern, die aus der Reihe unserer jugendlichen Wanderer erklingen werden — vielleicht nicht immer völlig lustgerecht, aber um so freundlicher und zuverlässiger — ist der Vortrag einer wasserländischen Hilde als Hauptbestandteil des Abends gedacht. Frau Thila Dümmel wird zeitgemäße Stücke aus dem Elsas bringen und Fraulein Marie Wassermaun-Heidelberg trägt u. a. einige auf Ostpreußen bezügliche Dichtungen vor. Der Name dieser beiden beliebten Künstlerinnen dürfte wohl, auch in künstlerischer Hinsicht, für das vollständige Gelingen der wasserländischen Feier. Karten sind noch an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie heute Abend an der Kasse zu haben.

Aus dem Schöffengericht. Wegen Verletzung der Mannheimer Polizei und Verletzung eines Schutzmannes verurteilte das Schöffengericht den ledigen Schloffer Emil Kammer zu 14 Tagen Gefängnis, wegen der veranlassenden Ruchlosigkeit zu 6 Mark Geldstrafe. — Eine ungenügende Hausgenossin ist die Ehefrau Marie Feil. Nachdem sie der Heugrin Worms eine Ehrenkränkung zugefügt und diese sich ebenfalls dagegen gewehrt hat, bemühte sie eine Futtnel als Waffe, nach dem mit auf Frau Worms ein, beide kamen in eine Mauer und Frau Feil fiel über dem Kopf entgegengesetzt gegen die Holzterre. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 15 Mark. — Wegen Gewerkschaftsarbeit wird die dortbestehende Anna Walburga Hoch zu einer Haftstrafe von zwölf Wochen, die jugendliche Katharina Schmitt zu einer solchen von sechs Wochen verurteilt.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden Herr Divisionsadjutant Friedrich, vorher Hauptmann im hiesigen Grenadierregiment Nr. 110, und Leutnant der Inf. und Kompagnieführer Heinrich Vogel, Regiment 82, Göttingen, Sohn des Landbeamten a. D. Ludwig Vogel hier, am 21. Sept. er.

Liebesgaben an die Mannheimer Landwehrbataillone. Aus unserer Leserreihe waren wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei der Verleihung der Liebesgaben des I. und II. Landwehr-Infanterie-Bataillon Nr. 40 bis jetzt vollständig übersehen worden sei, was umso mehr zu bedauern sei, als diese beiden Bataillone, die schon wenige Tage nach dem Kriegsausbruch von hier nach dem Schlachtfeld obmarschiert sind, fast ausschließlich aus Mannheimer Familienmitgliedern bestehen. Wir haben den Ortsauschuß des hies. Roten Kreuzes auf diese Lücke aufmerksam gemacht u. nun-

mehr die erfreuliche Mitteilung erhalten, daß jetzt auch diese Mannheimer Landwehrleute Liebesgaben erhalten werden, nachdem man von ihrem Standort Mitteilung erhalten habe. Vielleicht ist es möglich, die zwei Mannheimer Landwehrbataillone, die nicht zu verwechseln sind mit dem Reservebataillon Nr. 40 und dem Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim I. bei dem morgen von hier abgehenden Liebesgaben-Sonderzug zu bedenken. Wir geben den Herren, die uns gegenüber auf die bisher nicht erfolgte Berücksichtigung der zwei Mannheimer Landwehr-Bataillone aufmerksam gemacht haben, hierdurch von dem erfreulichen Erfolg ihrer und unserer Bemühungen Kenntnis.

Polizeibericht

vom 9. Okt. 1914.

Unfälle. Vor dem Hause Rheinhauserstraße Nr. 67 wurde am 7. Oktober nachmittags ein 11 Jahre alter Knabe von dem Kraftwagen Nr. 1188 überfahren und am Kopfe so schwer verletzt, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. — Am 7. Oktober, nachts 11 Uhr glitt ein 40 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von hier auf der Treppe seiner Wohnung im Hause T. 1, 12 aus und erlitt infolge des Sturzes einen Schädelbruch. Er wurde in das Allg. Krankenhaus aufgenommen.

Briefkasten. Abonnent M. S. Nach dem Befehle wäre vierteljährliche Kündigung immer nur auf den Schluß eines Kalenderjahres zulässig. Wenn aber in Ihrem Mietvertrag ausdrücklich bestimmt ist, daß jederzeit vierteljährliche Kündigung zulässig ist, so kann die Kündigung an jedem beliebigen Tage erfolgen mit der Wirkung, daß die Wohnung nach drei Monaten an dem Tage zu räumen ist, der durch seine Zahl dem Kündigungstage entspricht.

Abonnent B. S. Günstigen Falles 3 Tage Wechsel, die durch eine Bank zur Zahlung vorgezogen werden, müssen geodentlich an dem auf den Verfalltag folgenden Werktag eingelöst sein. Möglich ist auch, daß die betr. Bank auf Ansuchen 2 Kuponstübe genehmigt, jedoch der Wechsel längstens am 2. Werktag nach Verfall mittags 12 Uhr eingelöst sein muß. Die Proteste sollen nur in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends erhoben werden. Die Protestfrist ist während der Kriegszeit um 30 Tage verlängert.

Letzte Meldungen.

Der Anschlag auf das Düffel-dorfer Luftschiff. In der bebauerten Düffel-dorfer Katastrophe ist zu bemerken, daß lediglich die Hülle des Luftschiffes zerstört wurde; eine Beschädigung des Gerüsts ist nicht erfolgt. Das Luftschiff wird in 14 Tagen wieder gebrauchsfähig sein.

Ein neuer Sieg an der ungarisch-galizischen Grenze.

WTB. Budapest, 9. Okt. Nach Meldungen aus Klausenburg wurden die in Besitz der eingedrungenen russischen Soldaten in der Nähe der Ortschaft Telcs in betrübender Weise geschlagen. Mehrere Tausend Russen wurden gefangen genommen. Die übrigen flüchteten unter Zurücklassung von Geschützen gegen Magyarlapos. Der Regierungskommissar Graf Edmund Bethlen verständigte die Bevölkerung in einer Bekanntmachung über den erlangten Sieg.

WTB. Vukobrat, 9. Okt. Nach Meldungen aus Klausenburg wurden die in Besitz der eingedrungenen russischen Soldaten in der Nähe der Ortschaft Telcs in betrübender Weise geschlagen. Mehrere Tausend Russen wurden gefangen genommen. Die übrigen flüchteten unter Zurücklassung von Geschützen gegen Magyarlapos. Der Regierungskommissar Graf Edmund Bethlen verständigte die Bevölkerung in einer Bekanntmachung über den erlangten Sieg.

Die Russen geben ihre Verluste zu. In Berlin, 9. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Es ist bezweifelnd, daß auch die russische Petersburger Telegraphenagentur die großen Verluste Russlands in der Semberger Schlacht zugibt. Es heißt in der Ausgabe vom 3. September: Nach der Semberger Schlacht gab es so große Massen russischer Verwundeter, daß alle öffentlichen Gebäude zu ihrer Aufnahme nicht genügen.

Frankreichs Schwäche — Deutschlands Stärke. WTB. Christiania, 9. Okt. (Nichtamtlich.) In einer Betrachtung der Lage auf

dem westlichen Kriegsschauplatz führt der militärische Mitarbeiter des Blattes Wien-Post an einen Generalfeldmarschall-Offizier aus: Wenn Antwerpen fällt, würden nicht allein 200 000 Deutsche für Nordfrankreich frei, sondern auch bedeutende Massen schwerer Artillerie, was alles zusammen die Entscheidung bringen muß. Der Umstand, daß die Verbündeten auch Verstärkungen von Indien erhalten haben, ist nicht besonders schwerwiegend, weil ihre Zahl noch nicht groß sein kann. Falls es richtig ist, daß diese Hindus sind, ist es zweifelhaft, ob sie gleichzeitig mit den deutschen Soldaten sind. Das Jostes-Armeekorps aus Frankreich, Engländern, Russen und Hindus zusammengesetzt ist, ist ein Schwächermoment, gegenüber der deutschen auf gleichartiger Kraft aufgebauten Armee. Falls man sagen darf, daß die Wagschale des Sieges sich nach einer Seite neigt, so ist es die deutsche Seite.

Der König von Württemberg auf dem Kriegsschauplatz.

WTB. Stuttgart, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Lieber die Fahrt des Königs nach dem Kriegsschauplatz wird gemeldet: In Karlsruhe war der Großherzog mit Gefolge zur Begrüßung anwesend. Der Besuch des Königs erfolgte in Begleitung des General-Adjutanten vom Dienst, Kriegsminister Markbater sowie des Hof- und Leibarztes Ober-Medizinalrat Dr. v. Gynmann. Der Staatsanzeiger meldet, daß der Besuch der 51. Landwehrbrigade und dem Landwehrregiment 124 galt. In Breisach besuchte der König die im dortigen Lazarett liegenden verwundeten Württemberger, worauf er nach Willhausen zurückkehrte, wo großer Empfang durch die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und Vertreter der Bürgerschaft stattfand. Gestern Abend ist der König wieder hier eingetroffen.

Die Minen im Adriatischen Meer.

WTB. Rom, 9. Oktober. (Nichtamtlich.) Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Venedig: Die Dampfer „Belor“ und „Miano“ haben im adriatischen Meer Minen; und zwar der erstere drei, der letztere eine Mine. Sie haben darüber Bericht erstattet.

WTB. Rom, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Das Marineministerium hat infolge der Auffindung einiger Seeminen im offenen adriatischen Meer Anweisung für die zeitweilige Einstellung einiger von der Regierung subventionierten Linien gegeben und im adriatischen Meer soll gleichzeitig der Ueberwachungsdienst in den Gewässern des adriatischen Meeres verstärkt werden, um in den möglichen Grenzen die freie Schifffahrt zu erleichtern.

Die Japaner auf dem Raubzug. WTB. London, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Die Japaner haben die Insel Jap besetzt.

Die Antwerpen vor dem Fall. Die Oberleitung der Verteidigung in Händen der Engländer. In Köln, 9. Okt. (Priv. Tel.) Die „Köln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze unterm 8. Oktober: Der Antwerpener „Telegraf“ berichtet über die militärischen Vorgänge in der Antwerpener Zeitung: Die schweren englischen Geschütze haben das Feuer der Angreifer fortgesetzt erwidert. Die englischen Kanoniere blieben wie festgenagelt auf ihren Posten. Die deutschen Truppen setzen anscheinend alles ein, um in der kürzesten Zeit Antwerpen zu Fall zu bringen. Die Oberleitung der Verteidigung ist mit Zustimmung des Königs über den Verbündeten anvertraut worden. Die Belgier haben mehrmals die von den deutschen Pionieren über die Netze geschlagenen Brücken gesprengt, aber mit welcher Todesverachtung schlugen die deutschen Pioniere neue starke Uebergänge über den Fluß.

Die Engländer hatten ihre Schiffgeschütze in der zweiten Verbindungslinie aufgestellt. Diese Linie ist außerdem verstärkt durch zahlreiche Schnellfeuer-Geschütze und einige auf Kraftwagen gefahrene Arcus-Batterien, bedient durch geübte Kanoniere. Diese Verteidigungsmittel haben auch manches Regiment der Angreiferkolonnen hart mitgenommen, was auf die deutsche Seeresleitung wenig Eindruck zu machen schien, wenn nur das Ziel erreicht würde. Wie verlautet, haben die Deutschen annähernd 300 000 Mann für den Angriff auf Antwerpen bestimmt.

Der 30-tägige Artilleriekampf an der Schelde.

WTB. London, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Von der Antwerpen berichtet aus Antwerpen: Eine Schilderung der wiederholten deutschen Angriffe auf die äußeren Forts im Süden und im Südosten und über den 30-tägigen Artilleriekampf an der Schelde.

Der Kampf an der Schelde konzentrierte sich um die Brücke bei Schonaerck. Eine deutsche Infanteriekolonne drang am Montag um Mitternacht in diesen Ort ein und verschanzte sich dort. Morgens um 6 Uhr begann die Beschießung von Verlaesleer und Termonde. Deutsche Infanterie versuchte unter Deckung von Maschinengewehrfeuer verchiedene Male über die Brücke zu stürmen. Gleichzeitig versuchten die Deutschen auf einer Pontonbrücke den Uebergang über die Ruppel in der Nähe von Baelhem zu erzwingen. Trotz großer Verluste glückte es den Deutschen Geschütze vorzuschieben und Contich und die nach Antwerpen führenden Wege zu beschützen. Viele Bewohner von Contich und der anderen Dörfer kamen auf der Flucht um. Nun griffen die Deutschen die Reihe zwischen Bier und Duffel an. Hier wurden die Belgier feindlichem Feuer in ihren niedrigen Schützengräben ausgesetzt, so daß sie sich zurückziehen mußten. Am Dienstag morgens 4 Uhr glückte es den Deutschen nördlich der Reihe Fuß zu fassen.

Am Abend sah man von Antwerpen aus den Wiberstein der brennenden Dörfer zwischen Nethe und Schelde, die von den Belgiern in Brand gesteckt sind, um für die Hauptfront freies Schussfeld zu schaffen.

Die Erzwingung des Uebergangs über Schelde und Nethe.

WTB. Berlin, 9. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die „S. B.“ am Mittag“ meldet: Die deutsche Seeresabteilung marschierte heute früh auf Hoyt Wyneghem, das in wenigen Stunden vernichtet war. Wyneghem ist das erste Fort des inneren Festungsgürtels. Jooten, von äußeren Festungsgürtel, nordwestlich von Antwerpen suchte den Einmarsch aufzuhalten, wurde aber rasch zum Schwelgen gebracht. Bei diesem gewaltigen Angriff war das belgische Herz gestungen, über die Schelde zurückzuziehen. Den Uebergang über die Nethe haben die Deutschen, nach einem Bericht des Handelsklub vor allen Dingen dadurch erzwingen können, daß ihr Beschuß durch die schwere Artillerie gedeckt wurde. Bei dem beständigen Artilleriebeschuß wurden Pierre und Contich in Brand geschossen. Durch die Dresse zwischen Konijsh und Meudien drangen die Deutschen vorwärts und beschossen gleichzeitig die innere Fortslinie. Seit gestern Abend sind schwere englische Schiffgeschütze in Aktion, jedoch ohne gleiche Hoffnung auf Erfolg. Das Besatz im Süden Antwerpens dauert fort.

Die Antwerpen sind gestürzt worden.

WTB. Amsterdam, 9. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Ein aus Antwerpen angekommenes Ehepaar äußerte sich mit großer Erregung darüber, daß die Wahrheit über die Lage bis zur letzten Minute verborgen gehalten worden sei. Infolgedessen sei es ihnen nicht mehr möglich gewesen, Geld oder Kleidungsstücke mitzunehmen. Noch gestern habe eine Antwerpener Zeitung die unerhörten Schwierigkeiten einer Uebergang der Nethe auseinandergelegt. Das Terrain sei teilweise unter Wasser gesetzt und außerdem seien im Wasser Stadeldrahitzerrungen angebracht.

Die Antwerpen sind gestürzt worden. In Berlin, 9. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Ein Bericht des „Daily Chronicle“ vom Mittwoch versichert nach, in Antwerpen sei man davon überzeugt, daß die Deutschen außerstande sein würden, die Stadt einzunehmen. Auch die andere Drohung des Bombardements wurde nicht ernst genommen, sondern nur als einen Versuch betrachtet, die Stadt zur Übergabe zu bewegen.

Elektrisch betriebene Staubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CO. A.G.
Abt. Installationen vom Stolz & Co. Elek. G. m. B.
O 4.8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-

Gegründet 1891. Aktien-Gesellschaft. Grundkapital 10 Millionen Mark.

Abteilung für Feuerversicherung.

Nachdem die Gesellschaft den direkten Betrieb des Feuerversicherungs-Geschäftes übernommen hat, empfiehlt sich dieselbe zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuers- und Explosionsgefahr zu billigen festen Prämien.

Die Gesellschaft ist bekanntlich mit dem 1. September 1914 in alle Rechte und Pflichten der North British and Mercantile Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft aus den bei derselben auf im deutschen Reich befindlichen Sachen bestandenen Versicherungen eingetreten. Sie hat diese Versicherungen für die ganze Dauer des Versicherungsvertrages und für die Dauer späterer Erneuerungen übernommen und ist, obwohl die den Versicherungsnehmern bereits durch Rundschreiben mitgeteilt wurde, auf Wunsch bereit, es besonders zu bekräftigen.

Die Stuttgarter hat auch die gesamte Organisation der North British übernommen und die Versicherungsnehmer werden daher gebeten, sich in allen ihren Versicherungsangelegenheiten, soweit für dieselben die Agenten zuständig sind, an die bisherigen Platzvertreter der North British, sonst aber an die untenzeichnete General-Agentur zu wenden, die zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

General-Agentur für das Grossherzogtum Baden W. Rothermel in Karlsruhe.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen sich die untenzeichneten Platz-Vertreter zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, sowie von Anträgen auf ausdrückliche Bezeichnung des Uebergangs der selber bei der North British bestandenen Versicherungen auf die Stuttgarter, wie zur Erstellung jeder weiteren erwünschten Auskunft.

Mannheim im Oktober 1914.

Emil Gamper, Luisenring 3.
Max Lorsch, Tattersalstr. 39.
Levi & Sohn, Q 1, 4.

Robert Blickensdörfer, Jungbuschstr. 8.

Städtische Sparkasse Mannheim.

In der Tagespresse ist an alle Kreise der Bevölkerung die dringende Bitte ergangen, alle in ihrem Besitze befindlichen oder erreichbaren Goldscheine durch Umwidmung in Papiergeld der Reichsbank zurückzuführen. Die Städt. Sparkasse erachtet sich zur Vermittlung des Umlaufs von Gold in Papiergeld.

Städtische Sparkasse:
Schweitzer.

Friedrichs-Bart

Sonntag den 11. Okt. nachm. 2-5 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann.

Leitung: Kapellmeister Becker.
Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Für Abonnenten und Soldaten frei.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subv. höhere technische Lehranstalt

für
**Maschinenbau, Elektrotechnik,
- Gleisbau und Nützlichkunde -**

Der Unterricht im Wintersemester 1914/15 beginnt am

Donnerstag, 29. Oktober.

Die Anmeldungen für das Wintersemester haben bis zum 15. Oktober im Sekretariat der Ingenieurschule zu erfolgen, woselbst auch das ausführliche Programm der Anstalt abgegeben wird.

Die Direktion.

Landwirtschaftliche Kreiswinterschule Ladenburg.

Der Unterricht im I. Kurs beginnt
Montag, den 16. November, vormittags 10 Uhr.

Anmeldungen sind spätestens bis 30. Oktober schriftlich beim Vorstand einzureichen.
Der II. Kurs fällt im laufenden Winter aus.

Gebrüder Kappes

liefern sämtliche Sorten
**Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Briketts,
Ruhr-Anthrazit**
sowie Buchen- und Forlenschetholz
in nur besten Qualitäten zu billigen Tagespreisen.
Luisenring 56 Tel. 852 Luisenring 56

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.



Eine feindliche Kugel hat unser Vorstandsmitglied

Herrn Gerichtsassessor Karl Ritter

am 19. August bei Dornach getroffen und seinem Leben ein allzufrühes Ende gesetzt.

Wir verlieren in ihm ein Vorstandsmitglied, das kaum ersetzbar sein wird. Mit tiefem Verständnis für die Psyche der Jugendlichen verband der für sein Vaterland Gefallene ein herzliches und warmes Empfinden für die körperliche und geistige Not, die ihm das Wirken im Rahmen unseres Ausschusses zuführte und scheute keine Mühe, Verirrte auf rechte Bahnen zu leiten.

Die Zusammenarbeit mit dem Verbliebenen war eine Freude, sein Andenken wird ein unvergessenes sein.

Jugendfürsorge-Ausschuss

Abteilung des Bezirksvereins für Jugend-
schutz und Gefangenenfürsorge

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tief betrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Heidelberger geb. Wertheimer

nach kurzem Kranksein sanft entschlafen ist.

Mannheim (B 6, 5), Frankfurt a. M., Heilbronn.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm E. Heidelberger
Carola Liebhold geb. Heidelberger
Gustav Heidelberger
Jenny Bär geb. Heidelberger
Hertha Heidelberger
Wilhelm Liebhold
Emil Bär.

Die Beerdigung findet Sonntag, 11. Oktober, vormittags 11 Uhr vom israel. Friedhof aus statt. Man bittet höflich von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Sieben in unserem Verlage erschienen:

2 in Tiefdruck ausgeführte Kriegs-Postkarten

Einzelpreis . . per Stück 5 Pfg.
Wiederverkäufer billiger.

Zu haben in unserer Expedition.

Verlag des General-Anzeiger
(Amtsverkündigungsblatt)
Badische Neueste Nachrichten.

Freiwillige Feuerweh Mannheim.

VI. Komp. Waldhof.
Samstag, den 10. Oktober d. J. abends 7^{1/2} Uhr hat die gesamte Mannschaft der 6. Kompanie pünktlich u. vollständig zu einer

Schlusübung
ausgetreten.

Der Hauptmann:
S. Gansh.

Freiwillige Feuerweh Mannheim.

I., 2., 3. und 4. Komp.
Sonntag, den 11. Okt. d. J. vorm. 10^{1/2} Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3., 4. Kompanie pünktlich u. vollständig zu einer Schlusübung ausgetreten.

Das Kommando:
G. Wolfner.

Cinquartierung

mit voller Pension übernimmt
Arche Noah, F 5, 2. Telefon 1481.

Ankauf

Südweinfässer

laufen.
Herrn. Löb-Stern & Co., D 7, 19

Wartung.
Raufe gegen
gute Bezahlung
getragen

Damenkleider
und Schuhe aus Herrenkleider. Postkarte genügt
Franz Witz, H 3, 7.

4/5 pferd. Gasmotor
zu kaufen gesucht.
Obersten Aderstraße 22.

Mit Eisen Papier
Rumpfen, Platten, Säbe.
Direkte Abholung durch
Abfall-Anfang-Centrale
Gr. Wergelstr. 44. Tel. 2179

Jeder Militärpflichtige!

schütze sich vor den Folgen kalter und nasser Füsse durch „Sammellin.“ Vorzügliches Schutzmittel, das den Schuhschalen 3-4fache Haltbarkeit verleiht und das Schuhwerk wasserdicht, warm und dauerhaft macht. Zahlreiche Anerkennungen schreiben! Prospekte gratis!
1/2 Dose 60 Pfg. 1/1 Dose 1.00 Mk.

Erhältlich bei:
K. E. W. Kraut, hier T 1, 3, part.

Vermischtes

Bitte!

Belcher auf Schwiegermutter, über edelstehende Leute würden intelligenten Mann, wozu Erziehung sein. Alles bei? Weh. Ch. u. Nr. 8082 erb.

Frische Frankfurter

Bratwürste

Gothaer Cervelatwurst

Nürnberger

Ochsenmaulsalat

Frisch eingetroffen.

Jac. Harter

Hoflieferant
N 4, 22. — Tel. 697
und 3966.

Die Sprechstunden

finden Montag u. Freitag von 6-8 Uhr abends im alten Rathaus, Zimmer 10 statt.
Städt. Rechtsanwaltsstelle für Unbemittelte.

Grüßliche Freizeite

u. Manufaktur

welche triebhaft über Salzfahnen, aufgeb. mußte, sucht noch einige Damen im Monnemen. Grüßliche Bedienung. Q 4, 20, part. Harrenstein. 7958

Möbel

auf Lager nimmt an
Barthmann, J 2, 22. 89628

Lüdi, Kleidermacherin nimmt u. einig. Kund. an. N 6, 7, 12 3. Et. 799

Privateinquartierung

wird angenommen

Pension Spielmann

K 1, 13, part. 8028

Heirat

Seirat.

4 fals. Fräulein (2 Stellen) 23 und 25 Jahre, mit groß. Barvermög. mögl. Heirat mit besten Partien durch Frau Richter, Ludwigshafen, Postmannstraße 80 2. Etod. 8078

Seirat.

Eandere Wittwe evang. große Hg. Witte über vermög. 1 Kind wünscht Heirat mit solch. Geschäftsmann d. Hr. Richter, Ludwigshafen Postmannstr. 80, 11. 8077

Entlaufen

Tigerfäkin

verloren. Abzugeben R 6, 4.

Verkauf

Bäckereifisiale

zu vermieten oder zu verkaufen.
Weh. Ch. u. Nr. 9615 an die Exp. d. Bl.

Sahrad

(Gerren) erhalt. Marke, gut erhalten zu verkaufen bei
Witz, L 13, 2.

Reiß-Prismen-Glas

abgelassen, erhalt. bis 4 vert. Verhäng. vermittlungs. Eisenberger, Waldhaferdamm 2.

Kindertisch u. -Stuhl

für 3-9 J. zu verk. 9618
Fochstraße 5, 3. Et. 16.

Piano Teilz.

abzug. erhalt. Donner, Ludwigshafen, Pallenstr. 6 4924

1 polier. Kleiderkamm

2 fährig. abzugeben 9619
Säferstraße 35, 3. Et. 1.

2 fährig. Reifling

Reifling-Beifelle
fein ausgefärbt, (siehe
Reifgarnituren
Korplag-Prüben
preiswert abgeben. 96126
J 2, 5, Laden.

Schreibmaschine

(Biquon) billig zu verk.
96126 T 2, 1.

Kleiner

Kassenschrank

preiswert abgeben.
D 1, 3, Hinterland part.

Benz-Auto

verfügl. verkauft billig
A. Haupt, R 4, 2.
96148

Wenig gebrauchte, sehr

schöne 95485

Schlafzimmer-

einrichtung

preiswert zu verkaufen.
C 2, 24, 3. Stod.

Herren- und Damen-

Fahrad

in. Preis. preiswert zu verk.
96196 C 3, 24, 3. Stod.

Wenig gebrauchte

Schlafzim. - Einrichtung

preisw. zu verk. 96165
Cito Albers, B 5, 4.

Sonnfreunde.

Der Not der Zeit ge-
horchend, bietet Duff.
Künstler, kleine interesi.
Landschaften, gut ge-
rahmt, zu 15 Mk. an.
Sende z. Ansicht. Gut.
Off. u. Nr. 96184 a.
d. Expedition d. Bl.

gebrauchte, billig

Pianos

Donner, Ludw. 27749

Stellen finden

Züchtere

Heizungs-Monteur

per sofort gesucht.
Fuchs & Priester,
G. m. b. H. 96248

Subventionierter

Kraftwagenführer

für Luxus-Wagen sofort
geucht. 96247
Recher Gaudier G. m. b. H.
Mannh., Industriestrasse
Vordelstr. 6.

Junges Mädchen

14-17 Jahre alt für Mor-
mittags einige Stunden
zum Mitnahmevergen ge-
sucht. Stundenl. 40 Pfg.
zu melden Augusten-
straße 331 bei H. Ritz.

Wirtschaften

Für Restauration

Palmengarten

B 2, 10
wird zu baldigem Miet-
tücht. Wirt gesucht.
Neb Charlottenstr 4,
3. Etod rechts. 8088

Läden

Dalbergstraße 5

Laden für jedes Geschäft
passend, seitlich als
Schnellobsterei zu verm.
zu erfragen Kellerstr. 5,
3. Etod rechts. 8088

Wohnungen

J 2, 5, 21, 1. Jim. R. u. Dam.
Tel. 810, v. m. 3. Et. 2. Et.
8091

Gr. Waldhaferstraße 3.

2 Zimmer u. Küche sofort
zu vermieten. 49274
96184. Et. L. Tel. 3194.

Herbst- und Winter-Schuhwaren zu billigen Preisen!

Damenpantoffel, sehr preiswert, aus Militärtuch, mit Ledersohle und Absatzstück per Paar **69 Pfg.**

Damen-Hauschuhe, abgesteppt, mit Filz- und Linoleumsohle, warm gefüttert per Paar **Mk. 1.25**

Herren-Hauschuhe, bord warm gefüttert, mit Ledersohle und Absatzstück per Paar **Mk. 1.15**

Herren-Tuch-Hauschuhe, mit Ledersohle und Absatzstück per Paar **Mk. 1.20**

Kameelhaar-Schnallstiefel, imitiert, mit Filz- u. Ledersohle, Plüschfutter, feste Hinterkappe

21-24	25-26	27-30	31-35
Mk. 1.25	Mk. 1.45	Mk. 1.58	Mk. 1.78

Kameelharschuhe, 50% reine Wolle und Kameelhaar, hochgeschlitten, Filz- und Ledersohle

20-24	25-26	27-30	31-35	Damen	Herren
98 Pfg.	Mk. 1.25	Mk. 1.38	Mk. 1.55	Mk. 1.88	Mk. 1.98

Brann imitierte Chevreau-Schnurstiefel mit Derby und Lackkappe, sehr preiswert

27-30	31-35
Mk. 3.65	Mk. 3.95

Preiswerte Kindbox-Kinder- und Knaben-Schnurstiefel, Naturform

27-30	31-35
Mk. 3.95	Mk. 4.25

Extr. Boxcalf-Damen-Schnurstiefel extra starke Qualität. Garantie für jedes Paar statt Mk. 10.50 nur **7.50**

Extra starke Box-Herrn-Hakenstiefel mit Doppelsohle, moderne Form, statt Mk. 12.50 nur **9.90**

39 eigene Filialen.

R. Altschüler, Mannheim

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhans Süddeutschlands.

R 1, 2/3, am Markt — P 7, 20, Heidelbergerstrasse — Mittelstrasse 53 — Schwetzingenstrasse 48 — G 5, 14, Jungbuschstrasse.

Lehrjungs-Gesuche

Kaufmanns-Lehrling del sofortig. Besoldung gel. Sehr gute Ausbildung. L. f. u. Nr. 90212 an die Exped.

Stellen suchen

Junges Kaufmann, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Off. unt. Nr. 8080 an d. Exped.

Kaufmann

Bitte um irgendwelche Beschäftigung, mögl. im Einzelhandel, Betrieben, Führen von Geschäftsbüchern, Aufstellung von Bilanzen oder auch im Erstellen von Nachkassanennrichten an Schüler der unteren Klassen u. s. w. Gef. Nachrichten unt. Nr. 8081 an die Expedition.

Bautechniker

Blatter Zeichner, energ. Kaufmann u. gut Schuldb. verb. sucht andern. Beschäft. Off. u. Nr. 8082 an die Expedition.

Buchhalter

stüdtisch, selbständ. Arb. (incl. Abk. d. u. s. w.) mögl. sofort. Off. unter Nr. 8083 an die Expedition d. Bl.

Mann

sucht legenden. Beschäftig. Off. u. Nr. 8084 an d. Exped.

Geb. Fräulein

in lauten. hässern bew. wohnt in guten. Kleiner. die. Photographie in. erlern. Off. unt. Nr. 8085 an die Expedition d. Bl.

Jung. braves Mädchen

nom. Dame sucht Stellung in. gutem. Hause, wo. sie. das. Kochen. gründl. erlern. kann. gegen. geringen. Lohn. Off. u. Nr. 8086 an die Exped.

Mietgesuche

Möbliert. Zimmer.

Sucht ein möbl. Zim. such. od. ein solches zu vermieten bei wende. sich. an. Gildboiseng. 2111, Rote. Mader. N. 4, 21. Tel. 1870 und 4526. 84060

Große Lokaltitäten

ent. Lokaltäten für. später. zu. mieten. gesucht. Knoch. mit. Freidamp. unter. Nr. 80102 an die Expedition.

Läden

P 6, 12-13

Raden. n. 2. Zim. u. Küche. sofort. billig. zu. verm. Rab. P. 4, 17-18, part. 40266

Bureau

Große Büros

54. zu. 30. Zimmer. Centralheizung. Aufzug. etc. zu. vermieten. durch. 1170 Leop. Simon, G 7, 11 Tel. 2634.

Magazine

B 5, 4 2. Zimmer. als. Magazin. oder. Werkstätte. Tel. zu. verm. 7637

Zu vermieten

C 2, 3a 2. Zimmer. möbl. Zimmer. Tel. zu. verm. 7730

Zu vermieten

C 3, 4 2. Zimmer. möbl. Zimmer. Tel. zu. verm. 40268

C 4, Schillerplatz

Wohnung. 6. Zimmer. und. Küche. auch. bel. geteilt. evtl. als. Büro. sowie. 3. Partierzimmer. als. Büro. per. sofort. zu. vermieten. Näheres. Rab. 46198

D 2, 2

1. Tr. b. 4. Zimmer. Küche. per. 1. Okt. zu. verm. 46135

E 1, 16, Platan

Schöne. Wohn. 3. Zimmer. 1. Haupt. 1. Zimmer. u. Küche. Tel. zu. verm. Rab. P. 1, 3. Part. 2. Treppen. 7268

J 1, 18, 3. Stock

Schöne. 3. evtl. 5. Zimmer. Wohn. u. 1. Zimmer. wohn. mit. Küche. an. ruh. Familie. zu. vermieten. 45430

K 2, 31, 3. Stock

schöne. 3. oder. 4. Zimmer. Wohn. sofort. zu. verm. Tel. zu. verm. 45822

K 4, 13, Ringstr.

2. freie. Zimmer. u. Balkon. Preis. Rab. 38. - sofort. zu. verm. Rab. 4. Stock. 7533

L 2, 3 part. 3. Zim.

per. 1. November. zu. vermieten. 46243

T 2, 16, 3 Tr.

schöne. 4. Zimmer. wohn. ev. auch. 2. Zim. u. Küche. p. 1. Nov. zu. verm. Rab. 1. Tr. 46267

T 4a, 14, 4. Stock

2. Zimmer. u. Küche. 2. Zimmer. u. Küche. sofort. zu. vermieten. 7251

Bachstr. 9

Edel. Richard-Wagnerstr. 5-Zimmer-Wohnung. mit. Dielen. Bad. u. versch. Zubehör. herrschaftl. Ausstattung. eine. Lepp. hoch. ohne. Gegenüber. per. sofort. zu. vermieten. Rab. d. selbst. part. bei. Schuler. Tel. 6689. 46268

Böckstraße 5

im. 5. Stock. drei. Zimmer. Küche. Keller. per. 1. Nov. zu. vermieten. Näheres. Rab. 46264 B 7, 19. Büro.

Beethovenstr. 10

schöne. 3. Zimmer. wohn. u. v. sof. od. sp. 46268

Canabichstraße 24

schöne. 3. Zimmer. wohn. mit. Bad. zu. verm. Rab. H 7, 26. Tel. 5358 46265

Dammstraße 9

schöne. 3. Zimmer. wohn. u. Bad. geizig. für. Kauf. od. Büro. evtl. geteilt. außerdem. Büro. Vorrat. Keller. u. Keller. zu. verm. 7697

Langstr. 31

2. St. 16. m. 2. Zimmer. Küche. u. Bad. sofort. zu. vermieten. 7867

Lindenhofstraße 34

(nähe. Hauptbahnhof) 3. Zimmer. wohn. u. v. sof. zu. verm. Rab. b. Nord. Oberstr. 10, 2. St. 46268

M 1, Metzgerstraße 6.

Seitenbau. 4. Stock. Schöne. 3-Zimmer. wohn. mit. Küche. per. 1. Nov. zu. vermieten. 46267

Neu-Offheim

Dürckstraße 2 und 4. u. Dudenheimlandstr. 2, 5. und 7. 3, 4 u. 5. Zimmer. Wohnungen.

Offstadt.

Modern. ausgestattete. 3. Zimmer. wohn. 1. Stock. m. all. Zub. mögl. auch. p. sofort. zu. verm. Rab. sofort. durch. Levi & Sohn Q 1, 4. Breitestr. Tel. 566.

Reichstraße 18

3. Zimmer. wohn. u. v. sof. zu. verm. Rab. P. 1, 3. Part. 2. Treppen. 7268

R 1, 2/3, am Markt

2. Zimmer. wohn. u. v. sof. zu. verm. Rab. P. 1, 3. Part. 2. Treppen. 7268

Waldföhre 14

3. Zimmer. wohn. u. v. sof. zu. vermieten. 7780

3 Zimmer-Wohnung

modern. ausgestattete. mit. all. Zub. 2. od. 3. St. im. Centr. b. Stadt. gel. auch. für. Bureau. passend. v. sofort. zu. verm. Rab. sofort. durch. 46245

Revi & Sohn

Q 1, 4. Breitestr. Tel. 566.

Freundl. 4-Zimmer. wohn.

mit. Zubehör. zu. vermieten. Näheres. Rab. 46261 O 4, 7. 2. b. Bender.

2 Zimmer u. Küche

2. Zimmer. u. Küche. 5. St. u. 2. Oberst. Stelle. zu. vermieten. Rab. 14. Wärderei. Tel. 4700. 8000

3 Zimmer u. Küche

zu. vermieten. 46241

3 Zimmer u. Küche

zu. vermieten. 46241

B 6, 17

4. St. Einfam. möbl. Zimmer. an. sold. Herrn. zu. verm. 7605

B 6, 18 part.

in. gutem. Hause. gut. möbl. Zimmer. zu. verm. 46162

B 7, 1

2. Treppen. schön. möbl. Zimmer. gegenüb. b. Friedrichsplatz. zu. vermieten. 46128

C 2, 3a

2. Tr. möbl. Zimmer. zu. verm. 7606

C 3, 20

2. Tr. ev. 1. St. möbl. Zimmer. u. v. sof. zu. verm. 7601

O 4, 15

2. Tr. gut. möbl. Zimmer. zu. verm. 46268

E 5, 10/11

möbl. Zimmer. zu. verm. 7604

Bismarckplatz 19, 21.

(Held) gut. und. schön. möbl. Zimmer. zu. vermieten. 46268

Bahnhof — Kaiserhof

Gut. möbl. Zimmer. mit. Schränkchen. Preis. 46162

Kammerstr. 8, 3. St.

gut. möbl. Zimmer. an. Herrn. Tel. zu. verm. 7601

Glückwälderstr. 11

schöne. möbl. Zimmer. zu. verm. 46268

Glückwälderstr. 22, 2. Tr.

1. schön. möbl. Zimmer. zu. verm. Rab. 20. 11. 8000

Kaiserstr. 40

schöne. möbl. Zimmer. zu. verm. 46268

Leiningerstr. 17, 1. Tr.

schöne. möbl. Zimmer. zu. verm. 46268